

Klassisches THAILAND mit Besuch am größten Elefantenfest der Welt.

In Österreich hat es frühlingshafte 15 Grad, die Sonne scheint und heizt unsere Terrasse auf 30 Grad auf. Und wir wollten eigentlich dem feuchtkalten Novemberwetter entfliehen. Aus vielen Teilen unserer Heimat waren die Teilnehmer angereist. So wie vereinbart trafen sich alle mit mir am Airport in Wien. Kurze Begrüßung, eine kleine Einführung zum Ablauf unserer Flüge und dann ging es schon zum Einchecken an die Schalter von QATAR. Da wir alle den Web-Check benutzt hatten war nur mehr die Gepäckabgabe dazu erforderlich. Alles ging rasch vor sich und begab sich darauf meine Gruppe gleich zum ausgewiesenen Flugsteig.

Mit Qatar Dreamliner B787-8 starteten wir vom sonnigen Österreich um 15.50 Uhr. Nach einem Schwenk über den Neusiedlersee erreichten wir die Reiseflughöhe von 1200 m und brausten mit 900 km/h über Rumänien, Türkei, Irak und Iran nach Doha, unser eigentliches Ziel war Bangkok.



Landung auf Dohas neuem Flughafen um 22.35 Uhr Ortszeit, trotzdem nicht angedockt. Der Flughafen ist sehr schön und groß.

Weiterflug mit Qatars neuem Star A380-800, ein Riesenflieger mit zwei Stockwerken. Das Einsteigen war gut organisiert und um 02.15 Uhr nach langem Anlauf hoben wir ab. Es gab nur Chicken-Sandwich. Die Nacht war kurz, nur zwei Stunden Schlaf, der Flieger zu schnell. Um 6 Uhr Frühstück über der Gangesmündung.

Über Myanmar erreichten wir Thailand und landeten um 8 Uhr in Bangkok + 4 Std. = 12 Uhr, es schien die Sonne bei 35 Grad. Eine lange Schlange belagerte die Einreiseschalter, wo jeder Ankömmling fotografiert wird (Vergleich mit Reisepass und bei der Ausreise).



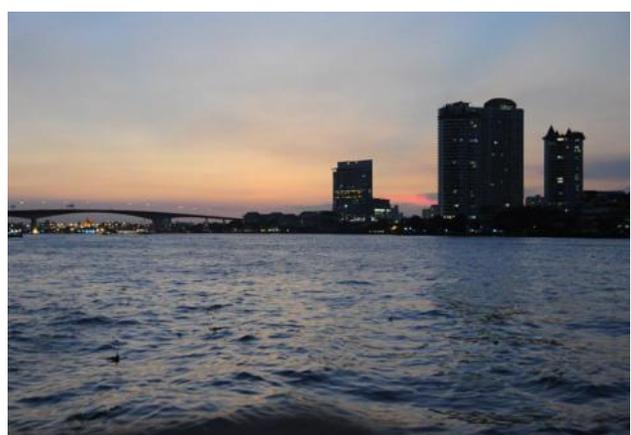
Der Aufenthalt bis 30 Tage ist Visum frei, auch alle Koffer waren mitgekommen. Beim Ausgang holten uns Pai und Atcha ab und begrüßten uns mit einer Orchideenkette – Sawadee – Willkommen in Thailand.



Um 13.30 Uhr fuhren wir vom neuen Flughafen Suvarnabhumi, 30 km von Bangkok entfernt, mit dem Bus zum Hotel Ramada Plaza Riverside. Es war nicht viel Verkehr und wir trafen um 14.30 Uhr ein. Wir hatten Zimmer im 11. und 12. Stock, alle mit Blick zum Menam Chao Praya. Pai ging für uns Geldwechseln – 1,- € = 38,- Baht, Atcha (unsere Guides) beschenkte alle mit kleinen Elefanten mit Kalender, zur Erinnerung an das Elefantenfest, das wir in Surin besuchen werden.



Das Hotel hat ein schönes Pool, wir tranken Espresso und Mai-Thai-Cocktail auf der Terrasse über dem Fluss. Lastenkähne und Ausflugsboote fuhren vorüber, große Fische sprangen aus den braunen Fluten des Menam. Um 18 Uhr speisten wir vom delikaten Buffet, ebenso auf der Terrasse und machten danach einen kleinen Verdauungsspaziergang zum neuen Nachtmarkt mit Riesenrad, ca. 500 m vom Hotel entfernt. Hier gibt es Geschäfte mit Kleidung, Taschen, Souvenir und viele Restaurants am Flussufer. Der Markt war gut besucht.



Nach dem Frühstück ging's gleich los, zum „Tempelhüpfen“ in Bangkok. Bangkok hat 7,8 Millionen Einwohner, entsprechend voll waren die Straßen. Zuerst besuchten wir Wat Trimitr und den Goldenen Buddha in seinem neuen Mondop. 2006 entschlossen sich Geschäftsleute des umliegenden Bezirks, ein neues Gebäude zu errichten, das der Bedeutung der Statue würdig war. Der „Phra Maha Mondop“ wurde 2008 eingeweiht. Eine breite Treppe führt zur Tempelterrasse mit Mondop (Gebäude mit einem quadratischen Grundriss und einer schlanken Spitze) und einer großen Glocke. Die Löwenfiguren beim Aufgang waren mit Orchideen geschmückt. Im Mondop im dritten Stock auf einem großen Altar mit Opfern aus kunstvoll geflochtenen Bananenblättern und Blumen, sitzt auf einem weißen Thron der 5,5 Tonnen schwere, goldene Buddha. Die Statue wurde vor über 700 Jahren hergestellt.

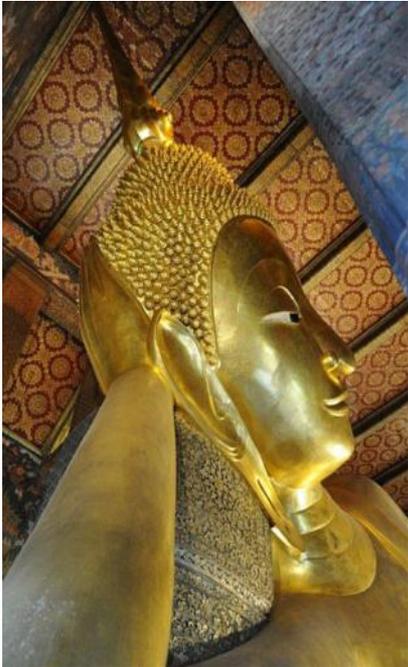


Danach fuhren wir zum Wat Pho, dem ältesten und größten Tempel Bangkoks, gegründet von Rama I. Wat Pho ist seit altersher bekannt als Heilstätte sowie Apotheke, außerdem befand sich hier die erste öffentliche Volksuniversität Thailands, zu der alle Bürger Zutritt hatten. Heute ist er auch Sitz einer Schule für Fußreflexzonen-Massage. Im Hof befinden sich 91 Prangs und Chedis, der schönste mit den blauen Kacheln stammt aus der Zeit Ramas IV., der ihn zur Erinnerung an seine Gemahlin errichten ließ. Vor dem Eingang zum Bot sieht man Löwenstatuen, die hohe Halle wird im Innern von Holzsäulen in drei Schiffe unterteilt, die auffälligsten Farben sind Rot und Gold. In den Hallengalerien rundum stehen 400 Buddhafiguren aus den verschiedensten Stil- und Kunstepochen.

Der Tempel war sehr gepflegt. Im Hof saßen Schulkinder im Schneidersitz vor einem Mönch mit Megaphon und sprachen im Chor nach. Schulausflug in Bangkok.



Im Tempel des ruhenden Buddha befindet sich die 45 m lange und 15 m hohe Monumentalfigur eines liegenden Buddha. Die Figur wurde aus Ziegeln und Zement hergestellt und mit Blattgold überzogen. Die übergroßen mit Edelsteinen verzierten Fußsohlen waren leider wegen Restaurierung hinter einem Paravent versteckt. Das Gesicht hat fein geschwungene Linien, die Haare sind im griechischen Stil zu kleinen Löckchen gedreht. Die Enge des Raumes erschwert den Gesamtüberblick. Um die Statue fotografieren zu können, musste man sich in einer Reihe anstellen.



Vom Wat Pho ist es nicht weit zum Menam Chao Praya. Mit dem Boot übersetzten wir zum Wahrzeichen von Bangkok, dem Wat Arun, dessen schöner Prang leider ganz eingerüstet war. Wir gingen durch die Klosteranlagen und fotografierten das barocke, mit einer Krone gedeckte Eingangsportal zum Ubosot (Ordinationshalle der Mönche). Es ist mit farbiger Keramik verziert und von zwei Wächterstatuen „Yakshas“ flankiert.



Als Thonburi die Hauptstadt des siamesischen Reiches wurde, baute König Taksin 1768 seinen Palast und Wat Makok, den heutigen Wat Arun, den Tempel der Morgenröte. Nach der Zerstörung von Ayutthaya beschloss General Taksin mit den letzten Überlebenden „so lange zu marschieren, bis die Sonne wieder aufgeht“ und dort einen Tempel zu errichten. An der Stelle, an der Taksin ankam, steht heute der Wat Arun.



Den Mittelpunkt vom Wat Arun bildet Phra Prang, wie der zentrale Prang genannt wird. Vier steile Treppen an den vier Seiten verbinden insgesamt vier Ebenen, auf denen der Phra Prang umrundet werden kann.

Die Höhe des Prang wird mit 86 m angegeben, der Umfang beträgt 234 m. Der gesamte Komplex ist mit einem Mosaik aus buntem chinesischem Porzellan und Muscheln überzogen, insgesamt etwa eine Million Teile, die sich zu Blumenmustern zusammensetzen.



Dann bestiegen wir ein Langboot für eine Fahrt durch die Khlongs von Bangkok. Als Khlong werden die Kanäle bezeichnet, die in der Zentralebene Thailands als Transportweg dienen. Insbesondere in der Hauptstadt Bangkok dienten sie jahrhundertlang als Weg zur Arbeit, als schwimmender Marktplatz und letztlich zur Entsorgung der Fäkalien. Im Rahmen von Baumaßnahmen wurden einige Khlongs zugeschüttet, dies führte unter anderem zu besseren, hygienischeren Verhältnissen in den Stadtteilen. Im Stadtteil Thonburi gibt es noch einige größere Khlongs, die bewohnt sind. Die in früherer Zeit üblichen „schwimmenden Märkte“ existieren heutzutage kaum noch.



Vorbei an den Königlichen Barken, an Stelzenhäusern aus Holz, alt und neu, mit Blumentöpfen, Wäscheleine und Geisterhäuschen, Klosteranlagen mit Wasser speienden Drachen, fütterten wir die großen Fische mit Sandwich und stiegen in der Nähe des Wat Phra Keo wieder aus.



Am Markt versorgten wir uns mit frischen Früchten und gingen in einem Menschenstrom zum Wisedtschairi-Tor, dem Besuchertor des Königstempels. Die Zufahrtsstraße war mit Touristen gefüllt, vorwiegend Chinesen, sie drängten und stießen um sich, die Führer schrien herum. Vor der grünen Wiese mit den goldenen Spitzen der drei Chedis nahmen sie Aufstellung für ein Gruppenfoto mit Ton. Das Gedränge setzte sich im ganzen Tempel fort, wir hatten Mühe, uns nicht zu verlieren.



Den Eingang zum Tempelbezirk bewachen zwei riesige Dämonenfiguren, in den Galerien der Tempelmauer sind herrliche Wandmalereien mit Szenen aus dem Ramakien-Epos.



Über viele Köpfe hinweg fiel unser Blick auf den funkelnden Tempelbezirk, links auf einer Plattform der vergoldete Chedi Phra Sri Ratana, der sich auf einer fünffach gestuften Basis erhebt. In seinem Innern wird eine Reliquie aufbewahrt, der Überlieferung nach ein Knochen oder ein Haar des erleuchteten Buddha.

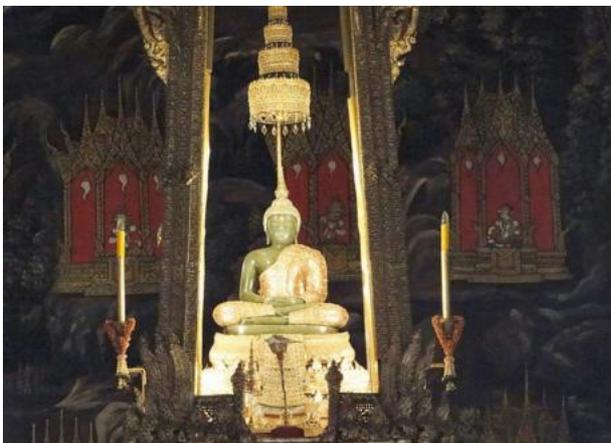
Anschließend erhebt sich das Phra Mondop, überaus reich mit kleinen Glasmosaiken verziert, hier werden die heiligen Schriften Tripitaka aufbewahrt.

Dahinter ließ Rama IV. das Steinmodell der Tempelanlage von Angkor Wat (heute auf dem Staatsgebiet von Kambodscha) errichten, das ihm damals lehenspflichtig war. Das dritte Bauwerk auf der Terrasse ist der Prasat Phra Debidorn, auch Pantheon genannt, im Innern stehen die lebensgroßen Statuen der ersten acht Könige der Chakri-Dynastie.



Das 218.400 m² große Palastareal mit Königspalast und Wat Phra Kaeo ist von einer weißen Mauer mit Zinnen umschlossen.

Wat Phra Kaeo wurde von Rama I. im Jahr 1782 als Nachbau der zerstörten königlichen Wats von Sukothai und Ayutthaya erbaut. Den Mittelpunkt der Anlage bildet das Bot des Smaragd-Buddha, die 75 cm große Figur aus Jade gilt als das religiöse und dynastische Symbol Thailands. Die Buddha Figur wurde 43 v.Chr. von einem indischen Abt in Patna hergestellt und wurde im Jahre 457 nach Kambodscha und weiter nach Ayutthaya und Lopburi gebracht. Das Gewand des Smaragdbuddha wird 4 x im Jahr gewechselt. Nur der König oder Mitgliedern der engsten Familie dürfen diesen Wechsel des Gewandes durchführen.



Während der vielen Kriege zwischen Burmesen und Thai wurde der Smaragd-Buddha mit einer Stuckschicht überzogen und geriet bis zum Blitzschlag des Jahres 1434 in Vergessenheit. Über Chiang Mai und Luang Prabang im heutigen Laos kam der Buddha nach Vientiane, bis ihn 1778 General Chakri – später als Rama I. König von Thailand – von einem Kriegszug mitbrachte und 1782 in der neuen Hauptstadt Bangkok einen würdigen Platz fand.

Wir stiegen von der Terrasse zum Tempel des Smaragd- oder Jade Buddha hinab. Vor dem Eingang und der Umfassungsmauer ist eine Opferstätte eingerichtet, Räucherstäbchen verströmten ihren Duft, Blumen, Obst und Getränke werden von den Thais abgelegt und eine kleine Buddhastatue mit Goldplättchen geschmückt. Im Innern des Bot erhebt sich der hohe Sockel mit der nur 75 cm großen Buddha-Figur unter einem neunstufigen Baldachin. Man darf nur ohne Schuhe in das Allerheiligste eintreten.



Die vergoldeten Kinnari = Vogelmädchen haben von ihrem Glanz schon etwas verloren, aber die schillernden Dämonenfiguren, die einen gestuften Chedi tragen, sehen noch prächtig aus.



Wir verließen den Wat Phra Kaeo und gingen zum westlich gelegenen Königspalast, auch hier haben die Gebäude schön geschwungene Dächer mit gelb-orange-grün glasierten Ziegeln und goldenen Spitzen.

Inmitten einer gepflegten Grünanlage liegt der Große Chakri Palast, der Ostflügel war der einstige Wohnsitz der Könige von Thailand, im Westflügel wohnten die Königinnen. König Bhumipol ist in die Chitralada-Residenz umgezogen. Der Palast wurde im italienischen Renaissance Stil entworfen, erhielt dann aber auf Wunsch von Rama V. siamesische Staffeldächer und Mondops als Krönung. Der mittlere und zugleich höchste enthält eine Urne mit der Asche der acht bisher regierenden Könige der Chakri-Dynastie. Durch das Phimanchairi-Tor verließen wir das Palastgelände.



Wir bestiegen den Bus und fuhren zum Hotel zurück. Gegen 16 Uhr hatten wir uns einen Mai-Thai auf der Terrasse verdient. Die kühle Dusche danach war ein Genuss und machte uns wieder frisch. Immer wieder fasziniert der Blick über die Skyline der Stadt.



Am frühen Abend brachen wir auf zum Nachtmarkt, um die hierher umgezogene Calypso Show zu besuchen. Für das Abendessen davor suchten wir uns ein Steakhouse aus, das Essen war sehr gut. Die Calypso Show mit vielen schönen „Mädchen“ dauerte eine Stunde und gefiel uns wieder. Fesche Thai-Mädchen, die keine waren, sondern Transvestiten, bevölkerten die Bühne. Das Programm war sehr unterhaltsam, schwungvoll vorgetragen mit guter Musik. Es tanzten auch junge Burschen mit. Nach der Show konnte man die „Damen“ aus der Nähe betrachten und fotografieren und da sah man die viele Schminke und doch männliche Züge bei so mancher Schönheit.



Zum Abschluss kehrten wir in einem Restaurant am Flussufer ein, die Tempura-Shrimps auf der Speisekarte beim Eingang waren zu verlockend und schmeckten dann mit scharfer Chilisoße super. Gegen 23 Uhr waren wir im Hotel zurück.



Klassisches THAILAND mit Besuch am größten Elefantenfest der Welt - der II TEIL

Bangkok – Phimai - Korat - 380 km

08.30 Uhr Abfahrt vom Hotel Ramada Riverside, bereits auf der Hauptstraße standen wir im Stau bis zur Autobahn aus der Stadt. Mehrmals waren dabei Kontrollstellen der Polizei zu passieren. Touristenbusse werden in der Regel nicht angehalten. Die vierspurige Straße führte durch Reisfelder, wo die Ernte bereits im Gange war.



Wir fahren Richtung Nordosten und bogen um 11.30 Uhr von der Autobahn ab, um den großen Buddha am Berghang zu besuchen.

In der Provinz Nakhon Ratchasima im Nordosten Thailands gibt es seit einigen Jahren einen Tempel, den man kaum übersehen kann. Ein thailändischer General hat sich hier durch die Spende eines 45 m hohen Buddhas verewigt, der malerisch 112 m und 1250 Stufen hoch am Berghang sitzt. Die Statue wiegt 3000 Tonnen und wurde 1989 fertig gestellt. Wegen der großen Schwüle besuchten wir Buddha nicht persönlich, sondern schauten nur hinauf.

Ihr zu Füßen befindet sich der Tempel Wat Theppitak, der ob dieser Sehenswürdigkeit gut von den Einheimischen besucht ist. Die Tempelgebäude sind alle noch sehr neu. Vor dem Tempelgelände gibt es eine Reihe Unterkünfte, wo Besucher, die für mehrere Tage zum Meditieren kommen, kostenlos wohnen können. Im Zentrum der Anlage vor der Treppe zum großen Buddha befindet sich eine kleine Ausgabe der Buddha-Statue.



Um 12.15 Uhr fahren wir weiter auf der Autobahn und hielten bei einem Obstmarkt. Zahlreiche Obststände boten schön geschichtete Früchte an, rote Drachenfrucht, Tamarinden, Brotfrucht, Schlangenfurcht, Durian, Mango, Mandarinen, Bananen, aber auch exotische Spezialitäten. Dann fuhren wir weiter zum Tempel gestiftet von einem Filmschauspieler.



Wat Luang Pho Toh ist ein moderner und sehr beliebter buddhistischer Tempel in Sikhio Stadt am Highway 24.

Sorapong Chatree, ein sehr berühmter Thai-Filmschauspieler, finanzierte den Erwerb des Grundstücks und den Bau des Tempels. Phra Luang Pho Toh wurde in Erinnerung an den Mönch Somdej Putthachan gebaut und ist noch im Aufbau.



Der Tempel liegt in einer gepflegten Gartenanlage mit vielen Orchideen, geschnittenen Hecken, Teichen, Bonsai und Bougainvillea. Im Mondop mit spitzem Dach sitzt der vergoldete Mönch Somdej, der Raum ist noch nicht ausgeschmückt. Der Weiterbau wird durch Spenden finanziert.



Um 14.25 Uhr fahren wir weiter nach Phimai. Die Reisfelder entlang der Straße waren schon abgeerntet. In den Feldern sah man die tiefen Spuren der Erntemaschinen, auch hier hat der Fortschritt Einzug gehalten und die Handarbeit abgelöst.



Phimai liegt 60 km nördlich von Korat. Wir besuchten den historischen Park mit der Tempelanlage Prasat Phimai. Entlang der Straße verlaufen die Reste der Stadtmauer. Als wir um 15.30 Uhr ausstiegen, beleuchtete die Abendsonne den roten und weißen Sandstein des Weltkulturerbes perfekt.



Das bedeutendste Denkmal der Khmer-Architektur in Thailand ist der Tempel von Phimai. Er stammt aus dem 11. und 12. Jh. und ist im Angkor und Baphuon Stil erbaut. Von Angkor führte die Königsstraße 240 km nach Phimai, einem wichtigen Stützpunkt der Herrscher von Angkor. Man kann den Verlauf heute noch teilweise rekonstruieren. Vom Mun-Fluss, dessen Nebenarmen und Kanälen umgeben, lag der Tempel einst wie eine Insel geborgen.



Prasat Phimai wurde 1936 zum Weltkulturerbe ernannt und von 1964 bis 1969 restauriert. Der Name Phimai kommt von Phimayapura d.h. Himmel. Es ist ein Heiligtum des Mahayana-Buddhismus, die Verzierungen zeigen Szenen aus dem Leben Buddhas und dem hinduistischen Ramayana-Epos.

Die alte Stadt Phimai war wie die heutige Stadt angelegt, 1020 x 580 m groß und von einer Stadtmauer aus Laterit umgeben, diese wurde auch restauriert.



Über die Nagatrappe, bewacht von zwei sitzenden Löwen kamen wir zur Vorhalle mit Balustradenfenstern und Reliefs an den Türstürzen.

Der Eingang zur Tempelanlage beginnt mit einer kreuzförmigen Terrasse mit Naga-Balustrade. Sie repräsentiert eine Brücke von der Welt der Menschen zu den Göttern und führt zum Süd Gopuram der zweiten Umfriedung, dem Haupteingang. Er ist größer als die drei anderen und hat zwei Seitenflügel.



Ein Damm führte geradeaus zum inneren Süd Gopuram und dem Zentral-Prang. Er ist hauptsächlich aus rotem Sandstein erbaut, Türen, Fenster und Reliefs aus weißem Sandstein. Vier von fünfköpfigen Nagas flankierte Tore mit Vorhallen leiten ins Innere des Heiligtums. Hier sieht man eine Buddha Statue meditierend unter dem Nagaschirm. Über dem Türsturz außen Shiva, innen Brahma mit vier Gesichtern am Hauptturm, bei der Vorhalle ein ruhender Rishi, getragen von Affen.

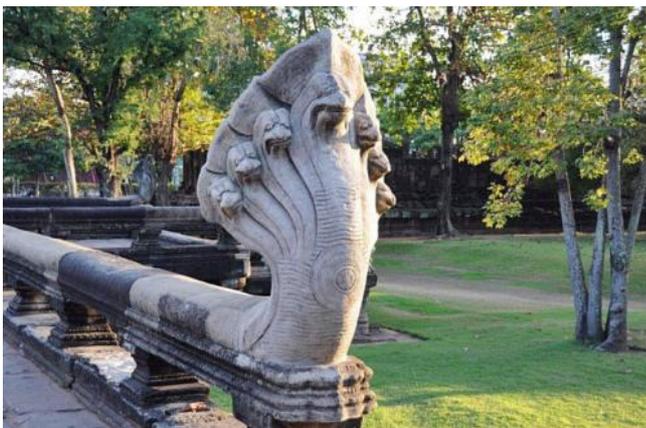


Am südlichen und westlichen Tor ist der gekrönte Buddha, beschützt von einer Naga und seinen Wächtern, zu sehen. Garudas tragen das pyramidenförmige Dach, Nagas und Dämonen dienen als Schmuck. Der ganze Komplex steht auf einem hohen, gegliederten Sockel. Auch auf diesem Tempel sieht man ein Relief von Shiva Nataraja, allerdings stark beschädigt. Den heiligen Bezirk umgibt ein Wandelgang, der mit Blindfenstern dekoriert ist, zum Innenhof öffnen sich Fenster mit Balustersäulen.



Auf den Stufen des zentralen Prang, in den letzten Sonnenstrahlen, machten wir ein Gruppenbild. Beim Verlassen des Tempels waren nur mehr die Köpfe der Nagaschlangen bei der Treppe von der untergehenden Sonne beleuchtet.

Anschließend Rückfahrt nach Korat, wo wir nun schon in der Dämmerung unser Hotel erreichten.



Korat – Surin – 173 km

Korat ist der alte Name von Nakhon Ratchasima, der heute noch gebräuchlich ist. Die Stadt liegt 256 km nordöstlich von Bangkok und ist ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt und Militärstützpunkt.

Auf einer Terrasse vor dem (wiederaufgebauten) Stadttor Pratu Chumphon steht das Bronze - Denkmal der Stadtheldin Khunying Mo, das 1934 errichtet wurde. Als 1826 Khmer-Truppen die Stadt überfielen trug die Frau des Festungskommandanten Thao Suranari zum Sieg über die laotischen Truppen dadurch bei, dass sie mit anderen Frauen die Soldaten zu einem Gelage verführte und anschließend umbrachte. Die restlichen Khmer Truppen mussten daraufhin den Rückzug antreten.

Fotostopp bei Khunying Mo, wo Opfergaben abgelegt und Räucherstäbchen angezündet werden.



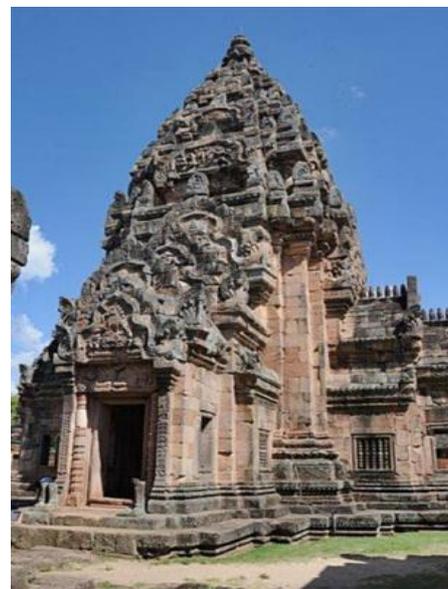
Am Weg nach Buriram hielten wir bei bunt bemalten Tonwaren, für uns Kitsch zur Potenz. Die Provinzhauptstadt Buri Ram war ursprünglich eine Siedlung der Khmer, die ab dem 8. Jh. immer mehr nach Thailand drängten. Aus geografischen Gründen, die Gegend liegt an der direkten Route zwischen Angkor Wat und Phimai, errichteten die Khmer bedeutende Kultstätten am Weg in die Hauptstadt des Reiches im heutigen Kambodscha. Von der Nationalstraße 24 biegt man bei Buri Ram nach Phanom Rung und Muang Tam ab. Früher lagen beide Tempel tief im Dschungel verborgen. Nach der Abzweigung führt eine schmale Straße zum Phanom Dong Rak Gebirge und mühsam erklimmt unser Bus die Serpentinaen hinauf zum Prasat Phanom Rung.



Am Phanom Rung, d.h. Regenbogenberg, lag die Oberstadt. Die Tempel von Phanom Rung wurde 1972 bis 1988 restauriert und liegen auf einem erloschenen Vulkan des Dongrek Gebirges. Der Bergtempel Prasat Phanom Rung aus rötlichem Sandstein und Laterit wurde vom frühen 10. bis 12. Jh. erbaut. Suryavarman II. ließ ihn prächtig ausbauen, es ist der schönste Khmer Tempel in Thailand. Es wurden Stelen mit Inschriften gefunden, die besagen, dass die Angkor Könige das Gebiet befriedeten und den Tempel erweiterten. Als Hauptgottheit wurde Shiva, aber auch Vishnu verehrt. Schon im 7. und 8. Jh. gab es auf dem 383 m hohen Vulkan, der aus der Ebene aufragt, Tempelbauten. Um 12 Uhr begannen wir mit dem schweißtreibenden Aufstieg. Der schön angelegte, schattige Zugangsweg aus braunen Lateritsteinen führt durch Teakholzwald zur Tempeltreppe. Die Stufen führen zu einer kreuzförmigen Terrasse am Beginn des Hauptzuges mit direktem Blick zum Tempelturm.



Nach der ersten Hürde lag die 160 m lange Prozessionsstraße, gesäumt zu beiden Seiten von je 67 Grenzsteinen mit geschlossenen Lotosblüten, vor uns, der Hauptturm erhob sich am Horizont vor dem tiefblauen Himmel. Fünfköpfige Nagas mit einer schönen Tiara, im Angkor Stil des 12. Jh., bilden Balustraden und stellen eine Brücke zwischen dieser Welt und den Göttern dar.



Um dorthin zu gelangen, muss man eine steile, 12 m breite Steintreppe überwinden. Der Eingang zum Heiligtum liegt auf der Hügelspitze, davor befindet sich eine große Terrasse.



Das Hauptheiligtum ist von einer Galerie umschlossen, mit Gopuras (Tortürmen) an allen vier Seiten, der Haupteingang liegt wieder im Osten. Reliefs zeigen Shiva als Yogi und eine Gottheit sitzend über Kala, der die Hinterbeine von zwei Löwen packt.

Nun lag die Eingangshalle (Mandapa) des Hauptturmes vor uns. Über dem Eingang ein wunderschönes Relief stellt den 10-armigen Shiva Nataraja (tanzenden Shiva) dar, darunter ruht Vishnu auf Ananda mit Drachenkopf. Brahma entspringt von Vishnu auf einer Lotosblume, während Lakshmi Vishnus Beine hält.



Der ganze Tempelturm ist mit Reliefs geschmückt. Rishis, Mahakalas, an der Südseite eine Elefantenschlacht, davor ein Dämon mit Lanze. Dvarapalas, steinerne Tempelwächter, bewachen die Eingänge. Im Innern – schönes Relief Shiva wird zum Rishi und ein großer Nandi vor dem Lingam, von dem eine Wasserrinne nach draußen führt. Hier wurde das Opferwasser von den Tempelbesuchern aufgefangen und als Glücksbringer mitgenommen.



Klassisches THAILAND mit Besuch am größten Elefantenfest der Welt - der III TEIL

Heute waren wir auf „Tempeltour“ an der ehemaligen Königsstraße der Khmer im Osten von Thailand unterwegs. Hier reiht sich ein Tempel nach dem anderen. Inzwischen wurden die Tempel in die Liste der Weltkulturerben aufgenommen, und wir befinden uns dort. Noch haben wir einen vor uns, wir wollen noch den „Prasat Muang Tam“ aus dem 11. Jht besichtigen. Nicht nur wir allein waren dazu am Weg zu den Tempeln, auch die „Jugend Thailands“ war in Schulgruppen unterwegs, um die Geschichte ihrer Heimat vermittelt zu bekommen.



Nach dem Besuch des „Phanom Rung „- Tempels hielten wir kurz zu einen Mittagsrast, danach fuhren wir wieder den Berg hinunter, der zweite Khmer-Tempel liegt in der Ebene, umgeben von einer Lateritmauer in einer großen Gartenanlage. Mühelos ohne Stufen gelangt man von der Dorfstraße zum Ost-Gopura, dem Haupteingang von „Prasat Muang Tam“, und zum Innenhof mit Wasserbecken und Haupttempel.



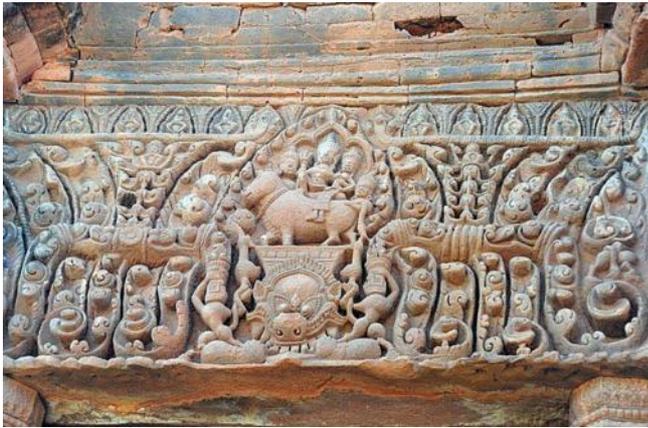
Über dem Türsturz ein schönes Relief – Krishna kämpft mit einer fünfköpfigen Naga, aus dem Schlangengmaul kommen Blumengirlanden, darüber ein Kala-Gesicht.

Durch das Tor erblickt man fünf schöne Tempeltürme aus fugenlos zusammengefügt Ziegeln, mit Laterit-Türstürzen und Reliefs mit Szenen aus dem Leben Krishnas, Nagas, Girlanden und eine Reihe von Rishis (Einsiedler). Im Sonnenlicht leuchtete das rötliche Lateritgestein vor dem blauen Himmel mit weißen Wolken.

Rundum verläuft eine Galerie aus Sandstein mit Lateritbasis, schön restauriert. Große Bodhibäume und Tempeltürme spiegelten in den kleinen Barays, Nagaschlangen umschließen die Teiche mit Seerosen.



Die Tempel von Muang Tam stammen aus dem 11. Jh. In den 50er Jahren wurde hier wieder ein Dorf angesiedelt und die Tempelanlage vom Dschungel befreit und restauriert. Man fand keine Inschriften, doch aufgrund des Baustils wurden die Bauwerke dem 11. Jh. zugeordnet.



Die Tempel Prasat Muang Tam waren unter Jayavarman V. Shiva geweiht, im Hauptschrein befindet sich ein großes Lingam. Die vier angelegten Teiche symbolisieren vier Ozeane, die den Berg Meru (Haupttempel) umgeben.



Im Innenhof erheben sich fünf Türme, drei vorne und zwei hinten, nicht ein zentraler Turm und vier rundum. Diese Bauweise ist einzigartig unter den Khmer-Tempeln. Zu beiden Seiten lagen Bibliotheken und Unterkünfte der Mönche. Eine Mauer, durchbrochen von vier Gopuras, schließt den Innenhof ein. Dann sind die vier Teiche angelegt, die wiederum von einer Mauer mit Tortürmen umgeben sind. Der Haupteingang ist wie üblich im Osten.



Um 14.10 Uhr fahren wir weiter Richtung Surin. An der Autostraße lagen Maniok- und Zuckerrohrplantagen sowie Reisfelder an deren Rändern sich eine Vielzahl an Fröschen vergnügten. Wir erreichten Surin und das Hotel Thong Tarin um 16.30 Uhr. Abendessen mit Musik und Thai-Tänzen im Hotel.



**Am weltgrößten Elefantenfest in Surin -
Empfehlung - dieses Fest sollte jeder Thailandbesucher zumindest 1 x erleben**

Surin ist ein Zentrum der thailändischen Seidenherstellung und Seidenweberei. Alljährlich ist die Stadt Schauplatz des Elefantenfestes, bei dem mit mehr als 200 Elefanten verschiedene Kunststücke gezeigt und kriegerische Szenen dargestellt werden. Den Abschluss bildet eine farbenprächtige Prozession. Aus Surin stammen die feinfühligsten Mahouts – Elefantentreiber – deshalb wird das Fest hier abgehalten.



Auf der Straße spazierten die Elefanten mit den zahlreichen Besuchern zum Stadion. Wir hatten gute Plätze auf der Tribüne im Schatten, bekamen ein Jausenpaket mit Wasser und warteten gespannt auf den Startschuss.

Die Elefantenprinzessin mit glitzerndem Diadem und Jeans begrüßte die Gäste auch auf Englisch, die alten „Ehrenmahouts“ wurden vorgestellt. Mit Feuerwerksraketen in den blauen Himmel geschossen begann das Spektakel.



Durch das „Stadtter“ ritten die Ehrengäste auf prächtig geschmückten Elefanten herein und stiegen bei der Ehrentribüne ab. Dann marschierten unzählige Tänzer, Tänzerinnen und Elefanten auf zur Begrüßungsrunde. Die thailändische Fahne wurde gehisst und nach einer Opferzeremonie begann das Spiel. Die Elefanten waren die Stars. Sie tanzten zur Discomusik mit der Elefantenprinzessin, schlangen Hulareifen mit dem Rüssel, trugen ein lustiges Fußballspiel mit Köpfler, Fersler und Tor aus, das Publikum tobte.



Den Abschluss bildete ein großer Kriegszug mit Schwertkämpfern, Bogenschützen und Kriegselefanten. Wer schließlich siegte, blieb uns unklar, alle zogen friedlich vereint wieder ab. Nun marschierten alle Darsteller und Elefanten in das Stadion, es war gefüllt und die Nationalhymne erklang zum Abschluss. Die Show dauerte von 08.30 bis 11.30 Uhr. Wir waren begeistert.



Wir verließen das Stadion, draußen warteten die Elefanten, man konnte reiten, Zuckerrohrstücke an sie verfüttern und fotografieren. Es war sehr heiß. Wir suchten Schatten und landeten bei einem Imbissstand. Im großen Suppenkessel an der Straße kochte scharfe Thai-Suppe, so scharf, dass diese keinen von uns essen konnte, aber das dann als „thai/europäisches“ Menü angebotene Mittagessen schmeckte uns vorzüglich. Dann besuchten wir noch ein Thai-Cafe, in dessen Nähe noch ganz andere Spezialitäten angeboten wurden – aber nur für ganz mutige !

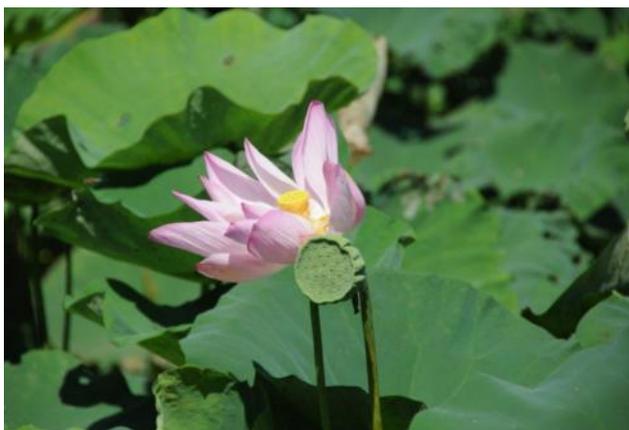


Zu den Erlebnissen am größten Elefantenfest der Welt in Surin besteht ein eigener Beitrag, siehe hier; <http://www.reisefreudig.at/thailand-am-groessten-elefantenfestival-der-welt/>

Surin – Prasat – Ta Muean Thom – Surin – 100 km

Ausflug Richtung Grenze zu Kambodscha, in den Bezirk Prasat.

Wir verließen um 9 Uhr Surin und fuhren durch die Reiskammer Thailands. Zu beiden Seiten der guten Straße erstreckten sich Reisfelder. Maniokstauden waren unter neu angelegten Kautschukwäldern angepflanzt. Am Straßenrand Seerosen- und Lotosteiche, am Bankett war der Reis auf blauen Plastikplanen zum Trocknen aufgeschüttet.



Unser erster Halt war im Ort Prasat, wir von schon von den Mönchen nett empfangen wurden.

Anschließend besuchten wir den Tempel, wo in einem Glassarg der mumifizierte Körper des Mönch „Luang Phu Hong“ zu erkennen war.. Er starb 2013 mit 97 Jahren und ruht in einem Holz-Glas-Sarg mit feiner Perlmuttereinlegearbeit.



Pai opferte für unsere Gruppe fünf große Räucherstäbchen und zwei Mönche machten für uns eine Zeremonie mit Weihwasserdusche für eine gute Reise und Heimkehr. Dem heiligen Mönch Luang Phu Hong wurde im Dorf ein eigenes Denkmal, in Form einer lebensgroßen Statue gesetzt.



Dann spazierten wir durch das Dorf, guckten über den Gartenzaun in den Hof mit großen Regenwasser-Tonkrügen und Küche, besuchten ein Haus, im „Wohnzimmer“ ein großer Fernseher und eine Vitrine, voll mit Stofftieren.

Die Hausfrau schnitt Gemüse und um die Ecke lag eine Matratze am Boden mit dem schlafenden Hausherrn, der unseren Besuch gar nicht bemerkte. Entlang der Dorfstraße kamen wir zu einem schönen Haus auf Stelzen mit einem wunderschönen Geisterhäuschen davor.

„Im Leben der Thai spielen böse und gute Geister eine wichtige Rolle. Sie wohnen in den Geisterhäuschen, wo sie täglich durch Opfergaben besänftigt werden. Phra phum, der Hausgeist, residiert in einem palast- oder tempelähnlichen, kunstvoll gefertigten Bauwerk, das auf einen Pfahl gesetzt wird.“

Auf einer Terrasse oder Galerie werden die dargebrachten Gaben wie Reis, Tee und Orchideen abgelegt und die guten Geister um Fürsprache gebeten.“



Beim nächsten Haus erweckte ein großes Sieb mit gelben Kokons unsere Neugier, wir wurden hereingebeten. Frauen reinigten die Kokons und zeigten uns diese auf Maulbeerzweigen ver-spinnen Raupen, die von den Zweigen abgenommen wurden. Die nächsten Raupen werden noch fett gefüttert und lagen unter einem Tuch in einem Korb mit frischen Maulbeerblättern. Auf einer Spindel zeigten sie uns dann den aufgerollten Seidenfaden und danach die gewebten Tücher, die als Röcke getragen werden. Im Vorgarten ein bunter Strauch an Bougainvillea, welche herrliche Erscheinung der „Drillingsblume“. Im Teich vor dem Haus „suhlte“ sich ein großer Wasserbüffel.



Dann fahren wir weiter Richtung Grenze, passierten mehrere Polizei- und Militärkontrollen, wobei das Bus-Kennzeichen notiert wurde.

Fotostopp bei einer Reisernte. Die Felder, wo die Reishalme durch Regen niedergedrückt am Boden liegen, werden händisch abgeerntet. Barfuß oder in Gummistiefeln stehen Frauen und Männer im Wasser und schneiden mit einer Sichel die Halme. Noch ein schönes Motiv am Straßenrand, ein Lotusteich inmitten des Reisfeldes. Anschließend die Rückfahrt nach Surin. Abendessen am Buffet des Hotels.



Surin – Mueang Phetchaburi Fisherman`s Resort – 565 km.

Nun ging es weiter zu unserem
**Badeaufenthalt – dieses Hotel als Geheimtipp – aber Achtung – nur Ruhe und Entspannung.
Kein “Ballermann” vor Ort – und das ist gut so !!!**

8 Uhr Abfahrt vom Hotel Thong Tarin und Surin. Alle Spuren des Elefantenfestes waren beseitigt und die Stadt ist ein Jahr lang wieder ein verschlafenes Provinznest.
Nun mal genug von Tempeln und Elefanten, wir wollten heute noch den Strand in Phetchaburi und unser tolles, schon aus mehreren vorherigen Aufenthalten bekanntes Hotel erreichen. Dazu waren bei der heutigen langen Fahrt 565 km zu bewältigen. Erst in der Dämmerung erreichten wir unser Hotel, direkt am weißen Sandstrand gelegen.



Natürlich wurden wir als “Stammgäste” herzlich begrüßt. Die Bungalow`s, welche uns zugewiesen wurden, waren auch in diesem Jahr die selben als bei den Aufenthalten vorher.



Fisherman`s Resort außergewöhnliche Ruhe und Entspannung – HUA HIN ist nur ca 45 Minuten entfernt.

Baden im 30 Grad warmen Meer, spazieren am Sandstrand, ausruhen im Schatten, es war sehr heiß. Keine Touristen, absolute Ruhe, Entspannung pur – so verging der Tag.
Einige unserer Gruppe probierten die Thai-Massage aus und wurden ordentlich „durchgeklopft“.
Am Abend spazierten wir ins Fischrestaurant im Dorf. „Pai“, als braver Guide, hatte eine Menükarte geholt und wir alle haben daraus vorbestellt. Als wir um 19 Uhr hinkamen, waren alle Fische schon vorbereitet, so wie wir sie uns bereits am Nachmittag bestellt hatten.



Einer unserer in diesen Tagen unternommenen Ausflüge führte und zur **Tham Khao Luang Höhle**, etwas außerhalb der Stadt. Durch einen Wald voller Affen, sie freuten sich über Maiskolben, die es beim Ausgang zu kaufen gibt, gelangten wir zum Eingang in die Tropfsteinhöhle, zugleich eine buddhistische Kultstätte. Über Stufen erreichten wir eine geräumige, verzweigte Höhle mit Buddhastatuen, Opferaltären und dem Berg Kailash aus Tropfstein. Durch ein Loch in der Höhlendecke fiel schräg das Sonnenlicht herein.

Zum Besuch der „**Tham Khao Luang**“ Höhle besteht im Anschluss ein eigener Bericht, hier



Unser nächster Ausflug soll uns heute in die Stadt Phetchaburi führen, wo wir insbesondere die Bergtempel besichtigen wollten.

Mit einem Kleinbus verließen wir um 8.30 Uhr am nächsten Morgens das Resort und fuhren nach Phetchaburi. Vorerst fuhren wir zum Stadttempel Wihara Phranon, rundum viele Stupas mit der Asche verstorbener Mönche. In der großen Halle befindet sich ein liegender Buddha, davor viele Buddhastatuen, vollgeklebt mit Goldblättchen. An der Außenmauer des Gebäudes eine lange Reihe von Glocken, beim Eingang ein großer Gong.



Unser nächstes Ziel war Pranakorn Kiri, angelegt von König Mongkut um 1860, historischer Park am Berg mitten in der Stadt.

Mit dem Schrägaufzug überwandern wir mühelos die 95 m auf den Hügel Khao Khlang. Eine breite Treppe mit Balustrade und Blumentöpfen führte durch einen Wald von Frangipani-bäumen zum Phra Thinang Wichien Prasat. Auf dem Dach viele reich verzierte Türmchen um einen Prang.



Weiters befinden sich auf dem Hügel das königliche Observatorium und drei Gebäude Phiman Phetmahet, im größten verrichtete der König seine religiösen Pflichten. Über eine Wendeltreppe gelangt man aufs Dach des Observatoriums und hat nun einen schönen Blick auf Phetchaburi, die umliegenden Hügel mit großem weißen Stupa Phra That Chom Phet und links davon Wat Phra Keo. Nach einer Besichtigungsrunde fuhren wir mit dem Schrägaufzug wieder hinunter, es war wieder heiß geworden um die Mittagsstunde.



Um 15 Uhr fuhren wir von Phetchaburi wieder zurück zum Strand. Nach einer Schwimmrunde im Meer speisten wir im Hotel vorzüglichen white Snapper und spazierten dann zum Loi Krathong-Fest in den Fischerort. Discomusik dröhnte, Garküchen dampften und am Strand saßen die Thais beim Picknick. Blumengeschmückte Krathongs mit Kerze und Räucherstäbchen wurden mangels Fluss ins Meer gesetzt, jedoch meist wieder an Land gespült. Fischerboote zogen vor den Wellbrechern lange Lichterketten vorbei, vereinzelt stiegen Wunschaternen auf und Feuerwerksraketen explodierten.



Loi Krathong ist das Lichterfest, das in Thailand landesweit am Tag des Vollmonds im zwölften Monat des traditionellen thailändischen Mondkalenders gefeiert wird. Es fällt üblicherweise in den November. Loi bedeutet schwimmen oder schweben, Krathong ist ein kleines Floß, das typischerweise aus einem Teil des Strunks der Bananenstaude gefertigt wird. Das so gestaltete Floß wird mit den Bananenblättern, Blumen, Kerzen und Räucherstäbchen geschmückt. Das Fest stammt vermutlich aus Indien, als ein Hindufest. Als Danksagung an die Gottheit des Ganges wurde mit schwimmenden Laternen gefeiert, die das ganze Jahr lebensspendend wirken sollen. Die schwimmenden Flöße haben die Bedeutung, allen Ärger, Groll und alle Verunreinigungen der Seele loszulassen, so dass das Leben neu von einer besseren Warte aus begonnen werden kann. Die Thais machen sich mit Verwandten oder einer größeren Gruppe von Freunden auf, im Sinne eines Volksfestes wird auf den Straßen reichlich gegessen und getrunken. Das Wässern der Flößchen ist auch besonders bei jungen Paaren beliebt, die damit auch ihre Zusammengehörigkeit unterstreichen. Über den Strand gingen wir zum Hotel zurück und ließen hier unsere Wunschaternen steigen. Es war schwierig, es blies der Wind.



Sehr früh am Morgen genossen wir mal wieder den Sonnenaufgang. Ein immer gutes Motiv, später für den Reisebericht.

Den Rest des Tages verbrachten wir am Pool und abwechselnd im Meer. Heute am Samstag waren viele Thais zum Wochenende gekommen. Sie saßen unter schattigen Bäumen am Strand beim Picknick, während die Kinder mit großen Autoreifen im Wasser herumtollten, sie waren alle bekleidet im Wasser.



Zum Mittagessen ging's ins örtliche, rustikale Fischrestaurant und schmauseten wir dort köstliche „tom yam gung“- Suppe, Shrimps mit Knusperknoblauch, Riesengarnelen getunkt in scharfer Chilisoße, Krabbenfleisch mit Curry und pikanten Mangosalat.



Danach machten wir eine Runde am Wochenmarkt mit Obst und Gemüse in reicher Auswahl und frischen Fisch in Bambuskörbchen. Außerdem erwarb ich bereits geschnittene Ananas, worüber sich alle am Pool sehr freuten. So wie immer, jeden Abend „Froschkonzert“ zum Einschlafen.

So endete unser schon 3. Aufenthalt in diesem Hotel und der nächste für 2017 ist schon wieder eingeplant.



Phetchaburi – Bangkok

Unser Badeurlaub war zu Ende. Gegen 10.30 Uhr wurden die Koffer in den großen Bus geladen und wir verließen Fisherman`s Ressort und Phetchaburi. Wir fahren auf der Landstraße entlang der vielen Salzfelder, die nun für die Befüllung mit Meerwasser vorbereitet wurden. Der Lehm Boden wurde gewalzt und die Umrandung ausgebessert, die großen Salzlagerhäuser geleert. Eine Tonne Salz wird bis € 2000,- verkauft.

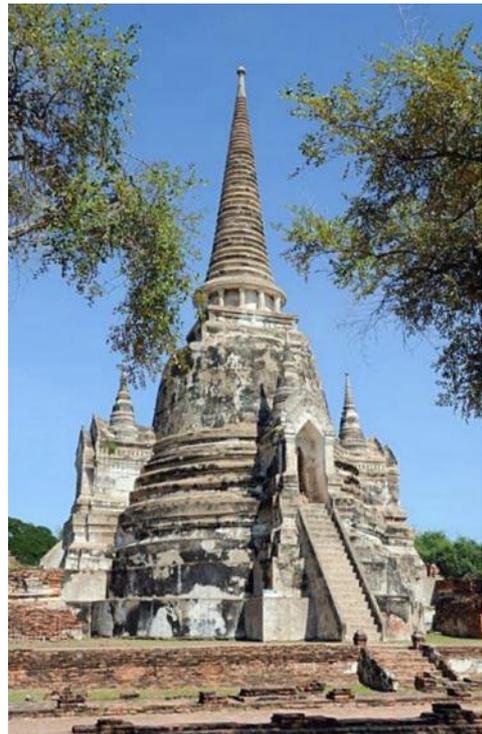
Zur Salzgewinnung vor Ort besteht ein eigener Bericht im Anschluss !



Nach Ban Laem fahren wir auf die Autobahn und im dichter werdenden Verkehr nach Bangkok. Um 15 Uhr erreichten wir das Hotel Ramada Riverside und bekamen ein schönes Zimmer im 11. Stock mit Blick auf den Menam.

Am nächsten Morgen starteten wir zeitig, unser abschließender großer Ausflug nach **Ayutthaya** lag vor uns.

Hier die Tempelbesichtigungen in der alten Königsstadt detailliert anzuführen, würde den Rahmen dieses Berichtes wohl sprengen. Ich erlaube mir deswegen nur zwei der interessantesten Ziele in der Umgebung der Stadt anzuführen. Die weiteren Besichtigungen in Ayutthaya werde ich mir für einen späteren, ausführlichen Bericht aufheben.



Wat Chai Watthanaram, Unesco-WKE, am Ufer des Menam. Wir blieben von 11.15 bis 12 Uhr. Der Tempel wurde von König Prasat Thong 1630 errichtet. Rund um den zentralen, 35 m hohen Prang im Khmer-Stil sind vier kleineren Prangs, die zusammen auf einer quadratischen Plattform stehen. Diese ist von acht Kapellen in Form von Chedis umgeben, die durch einen quadratischen Kreuzgang verbunden sind. Der Kreuzgang war ursprünglich überdacht und nach innen offen, heute stehen nur noch die Fundamente der Säulen und die Umfassungsmauer. Entlang der Mauer befanden sich 120 sitzende Buddha-Statuen, nur einige sind beschädigt erhalten. Die Außenwände der Chedis an den Ecken waren mit Stuck-Reliefs mit Szenen aus dem Leben Buddhas verziert, wenige Reste sind noch erhalten. Auf der Terrasse davor befand sich zum Fluss hin ausgerichtet die Ordinationshalle des Tempels, hier blicken die Buddha-Statuen auf den Menam.



Zur letzten Stätte dieses Ausfluges, welcher uns zum „Wat Muang“ führen sollte, besteht bereits ein eigener Reisebericht, da wir diesen sensationellen Tempel bereits in Wiederholung besichtigten. Der größte Buddha Thailand weist eine Höhe von 84 m auf. Lesen sie auch die interessante Geschichte (buddhistischer Himmel u Hölle) dazu.



Am Nachmittag des letzten Tages verließen wir das Hotel und der Bus brachte uns zum „Ammata Lanta“- Restaurant in Flughafennähe. BKKs Straßen waren wieder vollgestopft und wir brauchten eine Stunde. Rund um einen Teich war eine kitschige Freizeitanlage angelegt mit goldenen Pegasus, Schwänen und Enten, Restaurant und kleinen Bungalows. Wir speisten noch einmal gebratenen Reis mit Shrimps, für die Verdauung leerten wir noch eine Flasche Mekong Whisky.



Am Abend ging`s noch einmal durch die Stadt und weiter zum nahen Flughafen. Unsere Guides begleiteten uns bis zur Passkontrolle, wo wir uns von „Pai und Atcha“ herzlich bedanken und versicherten 2017 wieder nach Thailand zu kommen. Minutiös erreichten wir diesen, nach einem raschen Check-in nahmen wir Abschied von unseren Reisebegleitern, passierten die Passkontrolle, noch ein langer Marsch zum Flugsteig, bald darauf saßen im A380-800, dem Riesenvogel mit 517 Passagieren von Qatar und warteten auf den Start.



Ich besuche Thailand bereits seit 1981 und komme immer wieder in dieses Land zurück !
lg -reisefreudig-